



CFO-Umfrage

Gute Unternehmensaussichten trotz steigender Risiken

Schweizer Ergebnisse Frühling 2024

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Wichtigste Ergebnisse der Umfrage | 3 |
| 2. Konjunkturaussichten: Gegenläufige Erwartungen | 4 |
| 3. Unternehmensaussichten: Einstellungsabsichten sinken | 5 |
| 4. Unternehmensrisiken: Geopolitische Risiken und Regulierungsrisiken | 7 |
| 5. Rentenerhöhung: Wie finanzieren? | 8 |
| 6. Nachhaltigkeitsziele: Chancen und Herausforderungen | 9 |
| 7. Kontakte und Autoren | 10 |

Über die Deloitte CFO-Umfrage

Die aktuelle, 47. CFO-Umfrage in der Schweiz wurde online vom 5. März bis zum 5. April durchgeführt. 121 CFOs aus allen wichtigen Branchen und von kotierten wie nicht-kotierten Unternehmen haben teilgenommen. Wir danken allen CFOs für die Teilnahme an der Umfrage.

Die europäische CFO-Umfrage wird in mehreren Ländern, einschliesslich der Schweiz, durchgeführt. Die Ergebnisse der Länderumfragen werden aggregiert und sind voraussichtlich ab Mai verfügbar.

Hinweis zur Methodik

Einige der Umfragediagramme stellen die Ergebnisse als Indexwert (Nettosaldo) dar. Dabei handelt es sich um die Differenz der Prozentwerte der positiven und der negativen Antworten, wobei Antworten „in der Mitte“ als neutral behandelt werden.

Aufgrund der Rundung ergibt die Summe der Antworten möglicherweise nicht immer 100. Um die Lesbarkeit zu erhöhen, werden bewusst nur die relevanten Fragen je nach aktueller Finanz- und Wirtschaftslage dargestellt. Falls Sie weitere Informationen über nicht wiedergegebene Fragen wünschen, freuen wir uns auf Ihre Anfrage.

1. Wichtigste Ergebnisse der Umfrage



Konjunkturaussichten: Gegenläufige Erwartungen

Mit dem Frühling kommt der Konjunkturoptimismus zurück, aber nicht für alle Länder. Während die CFOs die Aussichten für die Schweiz und die USA deutlich besser als im Herbst einschätzen, bleibt die Mehrheit für China pessimistisch und für Deutschland tief pessimistisch.



Unternehmensaussichten: Einstellungsabsichten sinken

Die Unternehmensaussichten in 12 Monaten halten sich im optimistischen Bereich und verbessern sich leicht zum Herbst, mit einer Ausnahme: den Erwartungen für Mitarbeiterzahlen in 12 Monaten, die sich zum Herbst deutlich abkühlen.



Unternehmensrisiken: Geopolitische Risiken und Regulierungsrisiken schnellen nach oben

Geopolitische Risiken schnellen zurück auf Platz 1 der Unternehmensrisiken. Aktuelle und potenzielle Kriege, geopolitische Rivalitäten oder Wahlen werden besonders oft genannt. Eine mögliche Nachfrageschwäche und Arbeitskräftemangel folgen auf dem zweiten und dritten Platz. Ebenfalls stark gestiegen sind Regulierungsrisiken.



Rentenerhöhung: Wie finanzieren?

Die jüngst beschlossene 13. AHV-Monatsrente muss finanziert werden. Aus Sicht der CFOs ist dabei mehrheitlich klar, dass dies nicht primär über Erhöhungen von Steuern und Abgaben geschehen sollte, sondern über eine Anhebung des Referenzalters. Angesichts von CHF 49 Mrd. jährlichen Subventionen gäbe es auch mehr als genug Potential, heutige Ausgaben zu kürzen und diese Mittel für die AHV zu verwenden.



Nachhaltigkeitsziele: Chancen und Herausforderungen

Nachhaltigkeitsziele bleiben eine Herausforderung für Unternehmen, auch für die Finanzfunktion. Obwohl einige Unternehmen bereits weit fortgeschritten sind, werden die Kosten für die Umsetzung mehrheitlich als hoch eingeschätzt.

2. Konjunkturaussichten: Gegenläufige Erwartungen

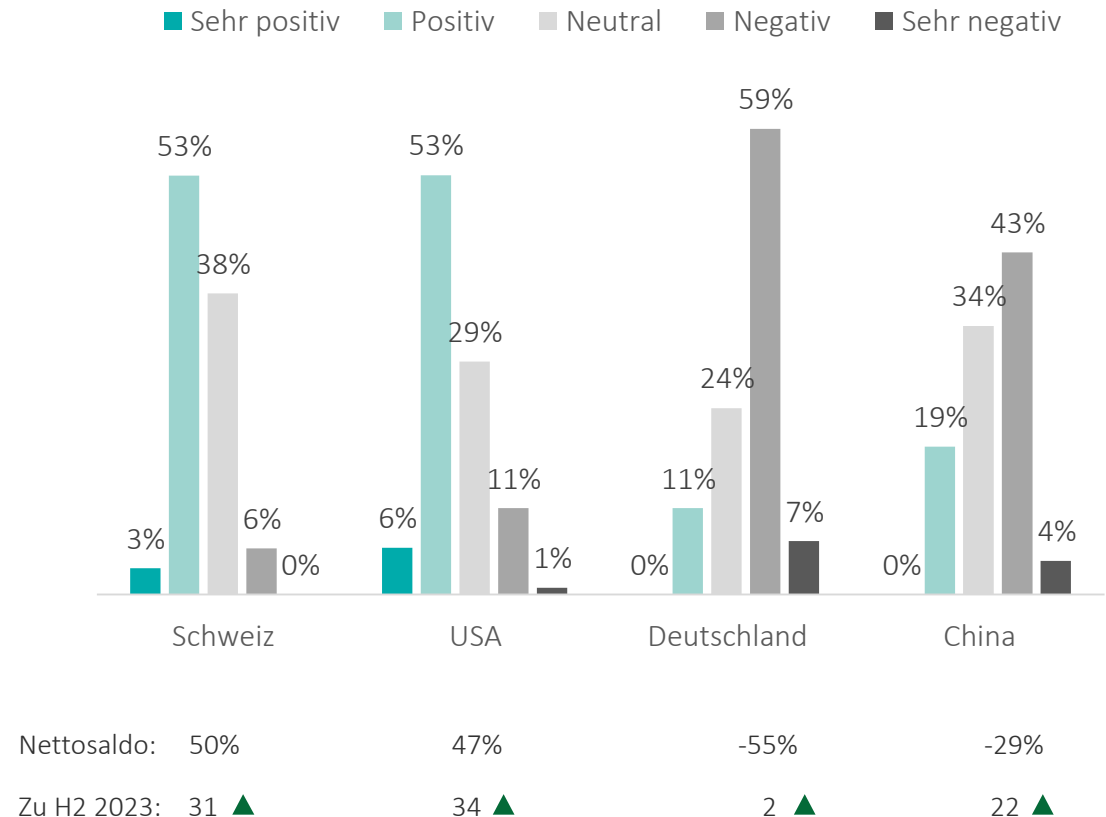
Mit dem Frühling kommt der Konjunkturoptimismus zurück, aber nicht für alle Länder. Während die CFOs die Aussichten für die Schweiz und die USA deutlich besser als im Herbst einschätzen, bleibt die Mehrheit für China pessimistisch und für Deutschland tief pessimistisch.

Die CFOs in der Schweiz sind deutlich optimistischer für die Schweizer und auch US-Konjunktur in den nächsten 12 Monaten als im Herbst. Deutliche Mehrheiten sind nun positiv gestimmt, wobei nur wenige sehr positive Erwartungen haben. Die Aussichten sind damit solide, aber nicht euphorisch.

Anders sieht es für China und besonders für Deutschland aus. Die Erwartungen hellen sich für China im Vergleich zum Herbst auf, eine Mehrheit bleibt aber pessimistisch. Deutschland wird dagegen fast gleich schlecht gesehen wie im Herbst, als die Erwartungen bereits grossmehrheitlich pessimistisch ausfielen.

Damit zeigt sich in der Schweiz und ihren drei wichtigsten Handelspartnern eine Zweiteilung, mit Deutschland, der zweitwichtigsten Exportdestination, als ausgewiesenen Schwachpunkt. Sollte sich die deutsche Schwäche fortsetzen, ist eine weitergehende Diversifizierung der Schweizer Exportwirtschaft umso wichtiger. Gleichzeitig ist es ein gutes Zeichen, dass die Schweiz und je nach Branche ihre Exportwirtschaft trotz der deutschen Schwäche insgesamt recht erfolgreich bleibt. Umso mehr könnte sie aber durchstarten, sollte sich Deutschland wieder erholen und umso mehr Branchen und Unternehmen könnten profitieren.

Abb. 1. Konjunkturerwartungen Schweiz und der wichtigsten Schweizer Handelspartner
Anteil der CFOs, welche die Konjunkturaussichten für die Schweiz und ihre wichtigsten Handelspartner in den nächsten 12 Monaten positiv/negativ beurteilen



3. Unternehmensaussichten: Einstellungsabsichten sinken

Die Unternehmensaussichten in 12 Monaten halten sich im optimistischen Bereich und verbessern sich leicht zum Herbst, mit einer Ausnahme: den Erwartungen für Mitarbeiterzahlen in 12 Monaten, die sich zum Herbst deutlich abkühlen.

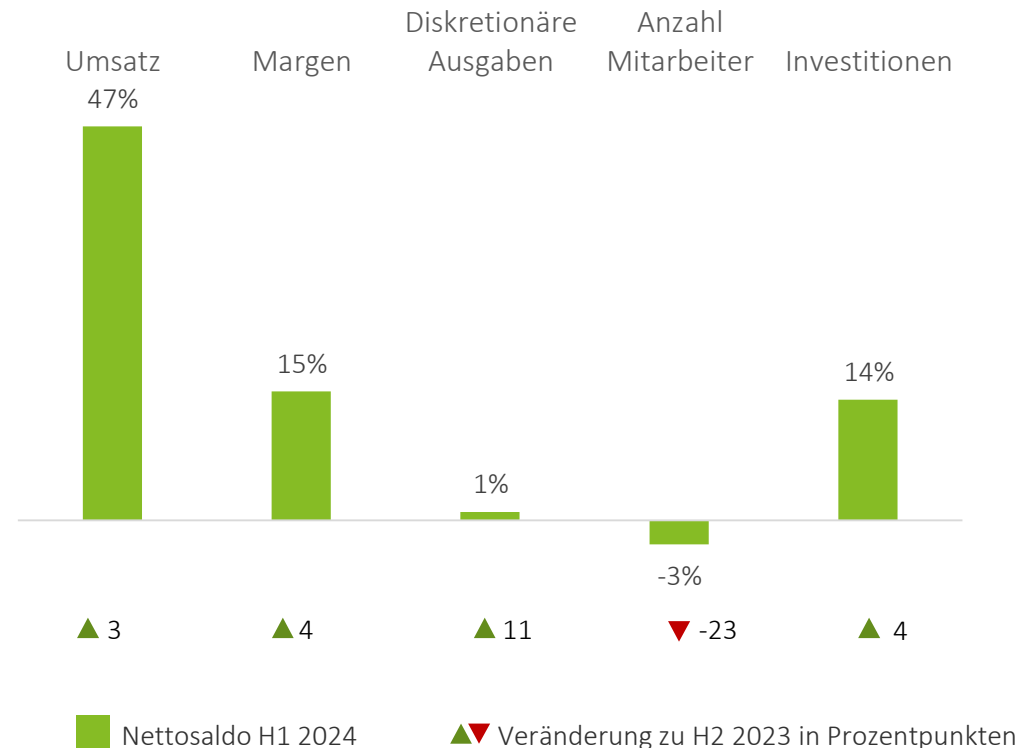
Die Unternehmensaussichten halten sich im deutlich optimistischen Bereich. Die Hälfte sieht die Unternehmensentwicklung in den nächsten 12 Monaten optimistisch, 16% pessimistisch, der resultierende Nettosaldo von 34% liegt praktisch gleich wie im Herbst (35%).

Ebenso gut sehen die detaillierten Unternehmenskennzahlen aus (Abb. 2). Von den abgefragten Kennzahlen weisen mit einer Ausnahme alle einen positiven Nettosaldo aus, der sich zum Herbst verbessert. Besonders optimistisch sind Unternehmen für Umsätze, aber auch die Margenerwartungen stabilisieren sich, ebenso die Investitionserwartungen.

Die Ausnahme ist jedoch eine gewichtige: Unternehmen zeigen sich deutlich zurückhaltender, was die Mitarbeiterzahlen in einem Jahr angeht. Die Zurückhaltung kann bis zu einem gewissen Grad auf Zweifel die richtigen Personen innert nützlicher Frist finden zu können zurückgehen – Arbeitskräftemangel bleibt eines der grössten Unternehmensrisiken wie Abbildung 4 zeigt. Allerdings gehen auch die Einstellungsabsichten zurück. Die [Zahl der offenen Stellen](#) ist im Laufe des letzten Jahres gesunken und das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO erwartet für diese Jahr eine leicht steigende [Arbeitslosenquote](#).

Abb. 2. Unternehmenskennzahlen: Besser, mit Ausnahme erwartete Mitarbeiterzahlen

Nettosalden der CFOs, die erwarten, dass diese Kennzahlen für ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten steigen/sinken werden



Wie in Abbildung 2 zu sehen ist, verbessern sich die durchschnittlichen Margenerwartungen im Vergleich zum Herbst. Diese Verbesserung ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen, wie Abbildung 3 zeigt.

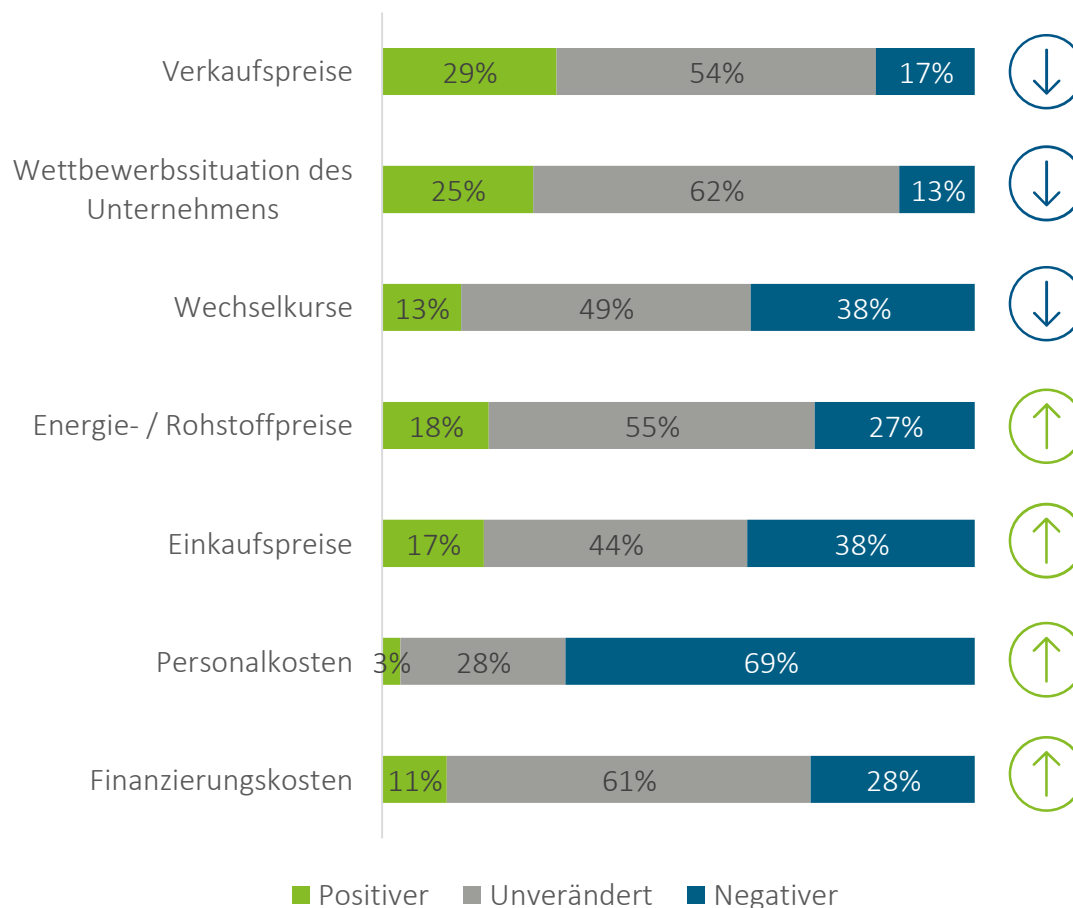
Ebenso wie im Herbst sind die Verkaufspreise, und damit die Preisgestaltungsmacht, für viele Unternehmen sehr wichtig. Immerhin 29% geben hier einen positiveren Beitrag im Vergleich zu vor 12 Monaten an. Einige Unternehmen sind offensichtlich stärker als zuvor in der Lage gestiegene Kosten zu überwälzen oder im Zuge allgemeiner Preissteigerungen die eigene Marge auszudehnen. Der Anteil solcher Unternehmen hat jedoch seit Herbst abgenommen.

Den grössten negativen Einfluss haben Personalkosten. Hier sehen 69% eine Verschlechterung im Vergleich zu vor 12 Monaten.

Deutlich entspannt hat sich die Situation im Durchschnitt bei den Energie- / Rohstoffpreisen. Der Anteil, der hier eine Verbesserung sieht, hat sich fast verdreifacht (von 7% auf 18%), der Anteil, der eine Verschlechterung sieht, fast halbiert (von 45% auf 27%). Fast ebenso deutlich ist die Verbesserung bei den Finanzierungskosten. Hier macht sich die Zinswende bereits bemerkbar.

Abb. 3. Welche Faktoren wirken wie auf die Unternehmensmargen?

Wie wirken sich die folgenden Faktoren derzeit auf Ihre Marge aus, im Vergleich zu vor 12 Monaten?



↑ ↓ Positive / negative Veränderung zum Herbst

4. Unternehmensrisiken: Geopolitische Risiken und Regulierungsrisiken schnellen nach oben

Geopolitische Risiken schnellen zurück auf Platz 1 der Unternehmensrisiken. Aktuelle und potenzielle Kriege, geopolitische Rivalitäten oder Wahlen werden besonders oft genannt. Eine mögliche Nachfrageschwäche und Arbeitskräftemangel folgen auf dem zweiten und dritten Platz. Ebenfalls stark gestiegen sind Regulierungsrisiken.

Geopolitische Risiken dominieren wieder die Risikoliste. Die dahinterliegenden Nennungen sind so breit gefächert wie selten in der Umfrage und reichen von aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen und geopolitischen Rivalitäten über mögliche zukünftige Konfliktherde bis hin zu anstehenden Wahlen, z.B. in den USA.

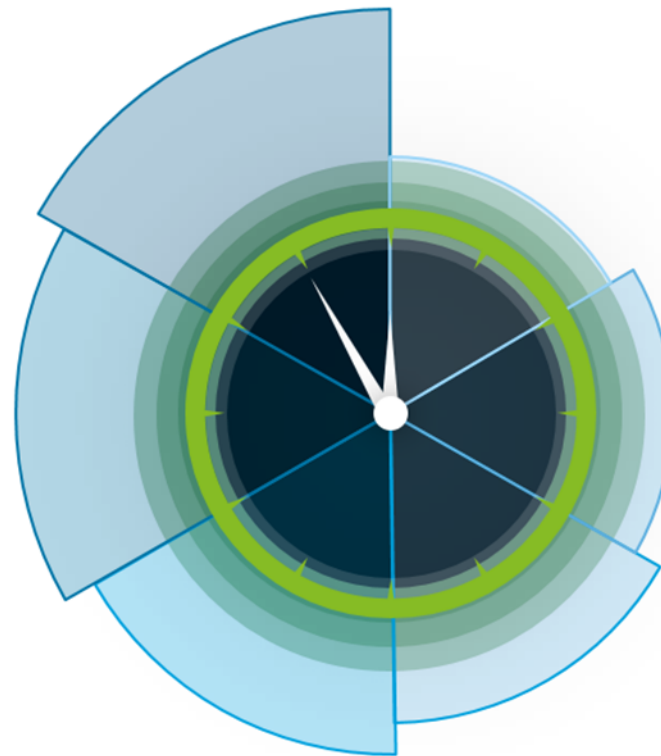
Noch stärker steigen Regulierungsrisiken an. Erstmals werden in diesem Zusammenhang Regulierungsrisiken im ESG-Bereich mehrmals genannt (siehe auch S. 9).

Der Arbeitskräftemangel hält sich in den Top-3. Auch wenn die Einstellungsabsichten zum Herbst sinken (Abb. 2) bleibt es eine Herausforderung die richtigen Leute innert nützlicher Frist zu finden.

Aus der Rangliste gefallen sind dagegen Sorgen vor einer anhaltenden Inflation. Die Inflation hatte sich zu Jahresbeginn abgeschwächt, die Schweizerische Nationalbank die Leitzinsen gesenkt. Wie eine andere Frage zeigt, erwarten CFOs im Durchschnitt stabile Inflationsraten von 1.5% in 12 Monaten und 1.4% in 24 Monaten.

Abb. 4. Risiken für Unternehmen aus Sicht der Schweizer CFOs

Die grössten internen und/oder externen Risiken für Unternehmen in den nächsten 12 Monaten



| | | |
|----|--|------|
| 1 | Geopolitische Risiken | ▲ 9 |
| 2 | Konjunktur- / Nachfrageschwäche | ▼ -1 |
| 3 | Arbeitskräftemangel | ▼ -1 |
| 4 | Regulierung | ▲ 11 |
| 5 | Währungsrisiken | ○ 0 |
| 6 | Preis- / Kosten- / Margendruck | ▼ -2 |
| 7 | Interne Unternehmensprobleme | ○ 0 |
| 8 | Cyber-Sicherheit | ▲ 1 |
| 9 | Geldpolitik / Zinsumfeld | ▼ -3 |
| 10 | Lieferkettenprobleme / Rohstoffverfügbarkeit | ▲ 1 |

Anmerkung zur Methode: Die Befragten können jeweils bis zu drei Risiken angeben und Deloitte kategorisiert diese. Alle oben stehenden Kategorien umfassen eine Reihe ähnlicher, aber nicht identischer Nennungen, die am besten in die jeweilige Kategorie passen. Dreiecke zeigen die Richtung der Veränderung zur Herbstumfrage, die Zahl in den Dreiecken, wie gross die Änderung in Rangplätzen ausfiel.

5. Rentenerhöhung: Wie finanzieren?

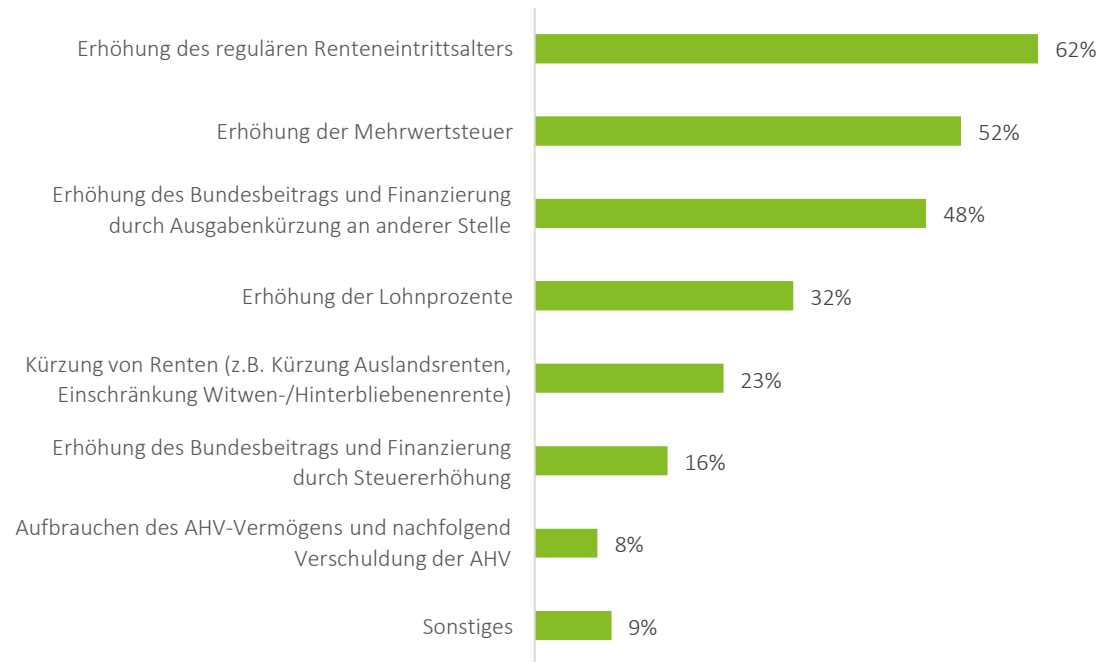
Die jüngst beschlossene 13. AHV-Monatsrente muss finanziert werden. Aus Sicht der CFOs ist dabei mehrheitlich klar, dass dies nicht primär über Erhöhungen von Steuern und Abgaben geschehen sollte, sondern über eine Anhebung des Referenzalters. Angesichts von CHF 49 Mrd. jährlichen Subventionen gäbe es auch mehr als genug Potential, heutige Ausgaben zu kürzen und diese Mittel für die AHV zu verwenden.

Der Bundesrat hatte vorgeschlagen, die Rentenerhöhung über eine noch zu definierende Mischung aus Lohnbeiträgen und Mehrwertsteuererhöhungen zu finanzieren. Die CFOs sehen vor allem ersteres anders und plädieren mehrheitlich für die Erhöhung des Renteneintrittsalters. Angesichts der demographischen Alterung scheint eine solche ebenso unvermeidlich wie sie politisch unbeliebt ist. Die Umsetzung müsste aber nicht zwangsläufig direkt erfolgen, sondern könnte auch über eine stärkere [Flexibilisierung](#) erfolgen.

Nach der Mehrwertsteuererhöhung, die zwar auch Rentner an der Finanzierung beteiligt, aufgrund des ohnehin hohen Schweizer Preisniveaus und ihrer regressiven Wirkung aber zu vermeiden wäre, folgt in der CFO-Liste die Erhöhung des Bundesbeitrags und Finanzierung durch Ausgabenkürzungen an anderer Stelle. Angesichts der angespannten Fiskalsituation und möglicher weiterer massiver Ausgabensteigerungen scheinen solche überfällig zu sein. Ein Mangel an möglichen Streichkandidaten besteht ebenfalls nicht: Der Bund schüttet jährlich CHF 49 Mrd. an Subventionen aus, von denen ein Grossteil gesamtwirtschaftlich als mindestens [potentiell schädlich eingestuft](#) wird. Auch wenn Widerstand gewiss erscheint, sollte es möglich sein, mindestens ein Zehntel dieser Subventionen einzusparen und diese Mittel für den AHV-Ausbau zu verwenden.

Abb. 5. Wie sollte die AHV-Rentenerhöhung finanziert werden?

Wie sollte Ihrer Meinung als CFO nach, die am 3. März beschlossene Rentenerhöhung gegenfinanziert werden? Mehrfachantworten möglich



6. Nachhaltigkeitsziele: Chancen und Herausforderungen

Nachhaltigkeitsziele bleiben eine Herausforderung für Unternehmen, auch für die Finanzfunktion. Obwohl einige Unternehmen bereits weit fortgeschritten sind, werden die Kosten für die Umsetzung mehrheitlich als hoch eingeschätzt.

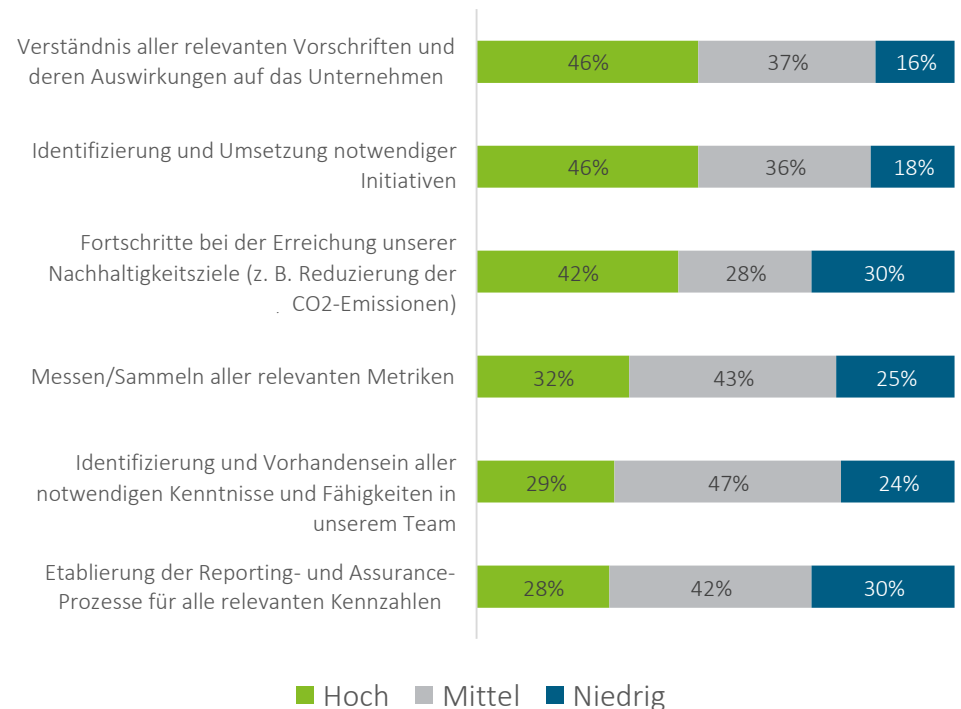
Unternehmen sind bei der Erfüllung ihrer Nachhaltigkeitsziele in verschiedenen Bereichen unterschiedlich weit vorangeschritten (Abb. 6). Fast die Hälfte stuft den Erfüllungsgrad beim Verständnis der relevanten Vorschriften und bei der Identifizierung notwendiger Initiativen als hoch ein. Auch sehen 42% bereits Fortschritte bei der eigentlichen Erreichung der Ziele, also beispielsweise der Reduzierung von CO2-Emissionen. Umgekehrt besteht der grösste Handlungsbedarf ausreichend qualifiziertes Personal zu haben (siehe auch Abb. 4) sowie bei der Etablierung der Reporting- und Assurance-Prozesse.

Wie eine andere Frage zeigt, ist dabei die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele bei etwa der Hälfte der Unternehmen in mindestens mittlerem Ausmass ein leistungsrelevantes Ziel der Finanzfunktion.

So wichtig die Ziele sind, so hoch werden die Kosten dafür in einer weiteren Frage eingeschätzt. 44% schätzen die Kosten als hoch oder sehr hoch ein, weitere 40% als mittelhoch. Dies bestätigt die Ergebnisse der Unternehmensrisikofrage (Abb. 4), in der Nachhaltigkeitsregulierung erstmals mehrmals als Risiko genannt wird. Die [EU-Richtlinie](#) zur Unternehmens-Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) betrifft nicht nur EU-Unternehmen, sondern ist auch für Schweizer Unternehmen relevant, welche grosse Tochtergesellschaften in der EU haben oder einen bestimmten Umsatz in der EU erzielen. Die Richtlinie ist aufwendig und verlangt Anpassungen an strenge Berichterstattungsstandards über Auswirkungen, Risiken und Chancen. Dies beinhaltet das Verständnis von über 1000 Datenpunkten der European Sustainability Reporting Standards (ESRS). Auf der anderen Seite werden Unternehmen als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit positioniert, was sich positiv auf das Vertrauen der Investoren und den Markenwert auswirken sollte. Auch der Schweizer Bundesrat erarbeitet derzeit eine Vernehmlassungsvorlage zur nachhaltigen Unternehmensführung.

Abb. 6. Erfüllung Nachhaltigkeitsziele

In welchem Ausmass erfüllt Ihr Unternehmen die gesetzten Nachhaltigkeitsziele in den folgenden Bereichen?



7. Kontakte und Autoren

Kontakte



Reto Savoia
CEO
Deloitte Switzerland
+41 58 279 60 00
rsavoia@deloitte.ch



Alessandro Miolo
Managing Partner Audit & Assurance
und CFO Programme Leader
+41 58 279 72 27
amiolo@deloitte.ch

Danksagung

Wir danken allen CFOs für die Teilnahme an der Umfrage.

Die Deloitte CFO-Umfrage wird unterstützt vom CFO Forum Schweiz, der unabhängigen Vereinigung Schweizer Finanzchefs.



Herzlichen Dank an Teresa Hug Alonso (Senior Analyst, Deloitte) für ihre wertvollen Beiträge zu diesem Bericht.

Autoren



Dr. Michael Grampp
Chefökonom & Leiter Research
+41 58 279 68 17
mgrampp@deloitte.ch



Dennis Brandes
Economist & Senior Research Manager
+41 58 279 65 37
dbrandes@deloitte.ch

Teilnahme an unserer Umfrage und frühere Ergebnisse

Wenn Sie an unserer Umfrage teilnehmen oder weitere Exemplare dieses Berichts erhalten möchten, kontaktieren Sie uns bitte unter cfosurvey@deloitte.ch.

Alle Ergebnisse seit dem 3. Quartal 2009 finden Sie auch auf unserer Webseite unter www.deloitte.com/ch/cfosurvey.



Diese Publikation ist allgemein abgefasst und wir empfehlen Ihnen, sich professionell beraten zu lassen, bevor Sie gestützt auf den Inhalt dieser Publikation Handlungen vornehmen oder unterlassen. Deloitte AG übernimmt keine Verantwortung und lehnt jegliche Haftung für Verluste ab, die sich ergeben, wenn eine Person aufgrund der Informationen in dieser Publikation eine Handlung vornimmt oder unterlässt.

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte NSE LLP, einem Mitgliedsunternehmen der Deloitte Touche Tohmatsu Limited ("DTTL"), eine "UK private company limited by guarantee" (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht). DTTL und ihre Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbständige und unabhängige Unternehmen. DTTL und Deloitte NSE LLP erbringen selbst keine Dienstleistungen gegenüber Kunden. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur finden Sie unter www.deloitte.com/ch/about.

Deloitte AG ist eine von der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA zugelassene und beaufsichtigte Revisionsgesellschaft.

© Deloitte AG 2024. Alle Rechte vorbehalten.